

beinahe wie bittere Ironie, daß gerade jetzt dieselbe Regierung öffentlich bekannt macht, wie sie in väterlicher Fürsorge das Missionswesen auf Grönland durch nicht unbedeutende Summen aus der Staatskasse unterstützt. Christus, der wohl wußte, daß der menschliche Magen nicht durch Seelenspeise gesättigt werde, speiste, nachdem er gepredigt hatte, seine fünftausend Zuhörer — denn sie hungerten sehr — mit Brod und Fischen. Die armen Grönländer, die auch gar sehr hungerten, erhielten aber keine Nahrung; es war sogar streng verboten, ihnen Brod und Fische zuzuführen; doch hatten sie den Trost, daß es ihnen nicht an Missionären mangelte, sie zum Christenthume zu bekehren, bevor der Tod ihr Hungerleiden endete. — Wir haben leider auch in Deutschland hier und da Beispiele, daß man vor lauter Eifer in Beförderung des Christenthums vergißt, zuerst selbst christlich zu handeln und den Hunger armer Verwahrloster zu stillen.

**Unterschied.** Der König Oscar von Schweden hat die Ausgaben für seinen Hofstaat und dahin gehörende Gegenstände im Ganzen auf 686,700 Rthsth. Banco reducirt, was ungefähr nur ein Drittheil der Summe beträgt, die alljährlich für den königlichen dänischen Hofhalt aufgeht. 40.

**Italienische Opernproduction.** Im Jahre 1844 hat sowohl die Zahl neuauftretender *Maëstri* in Italien, wie die der von ihnen gelieferten Operncompositionen sich etwas reducirt; nichtsdestoweniger ist sie verhältnißmäßig noch immer bedeutend genug, aber ohne allen intensiven Werth, denn fast keine dieser Opern hat eigentlichen Succes errungen. Wir geben eine kurze statistische Uebersicht.

Der Carneval brachte 12 neue Opern u. 4 neue *Maëstri*.

= Frühling	= 9	=	= 5	=
= Sommer	= 7	=	= 2	=
= Herbst	= 7	=	= 3	=

Also das J. 1844 in Sa. 35 = = 14 = =

Dagegen das J. 1843 52 = = 17 = =

= 1842 43 = = 11 = =

= 1841 51 = = 21 = =

= 1840 35 = = 11 = =

= 1839 37 = = 18 = =

= 1838 44 = = 15 = =

Also die letzten 7 J.: 297 = = 107 = =

so daß man jährlich im Durchschnitte etwa 15 neue *Maëstri* und 42 neue Opern zählt, die zur Aufführung gekommen sind. Solcher Zahl, wenigstens an Nationalopern, können wir uns in Deutschland nicht rühmen, obwohl es auch bei uns an productiven Kräften auf diesem Gebiete so wenig, als an wirklichen Productionen, die jenen transalpinischen immer noch die Waage halten, fehlt. Der Unterschied liegt nur darin, daß

diese Werke entweder im Pulte ihrer Schöpfer, oder in den Archiven der Theater vermodern.

Die Zahl der deutschen Journale, der unterhaltenden und belehrenden, wie derer, die ein Streben nach dem Gegentheil documentiren, ist bekanntlich Legion. Als eins der vortrefflichsten müssen wir indes unsern Lesern den Konneburger „Unterhaltungssaal, Zeitschrift für gebildete Leser“ (Redacteur: Adolph Hofmeister, der zugleich die Redaction der klassischen Geraer politischen Zeitung führt) bezeichnen. Wir werden dieses Urtheil leicht begründen, wenn wir auf Einzelnes aufmerksam machen, das sich in ein Paar Nummern des dritten Jahrgangs vorfindet. Da finden sich dichterische Ergüsse, die von höchstem Fluge des Genies zeugen, z. B.

Mit der Liebe soll man warten,  
Bis man Brod und Butter hat.

Ober:

Nur du, du minderst den Vermuthsaft  
Und lässest aus Liebsumwundenem Schaft  
Das Panner der Hoffnung nicht sinken.

Ober:

Siehst du den Vogel fliegen dort durch das Gottes-  
haus?

So suchst ihn doch zu kriegen und jaget ihn hin-  
aus!

Gewiß, unübertrefflich schön! — Auch bietet die Zeitschrift interessante Correspondenzen, z. B. aus Brüssel in Belgien — wie kann man, denn auch einem gebildeten Leser zumuthen, daß er wissen solle, wo Brüssel liegt — und aus Paris (das liegt in Frankreich!), welche magere Auszüge aus den magersten politischen Zeitungen enthalten. Nicht minder sorgt der Herausgeber für die Moral, indem er einen langen und breiten Aufsatz: „Ueber die Liebe in der Ehe“ — eignes Fabrikat, wie es scheint — aus den „Blättern für christliche Erbauung“ hier ebenfalls abdrucken läßt, und das ist profit tout clair: dort bringt es möglicherweise Honorar, hier erspart es dasselbe. Endlich zeichnet sich auch das Feuilleton durch höchst geistreiche Anekdoten und sehr loyale Gesinnung aus, z. B. „Altenburg. Sr. Hoheit der Herzog haben zu verleihen geruht“ u. s. w. ganz abgesehen noch von den interessanten Insertionen, Kirchennachrichten, Brod- und Semmeltaxen u. dergl. m. Wenn nun der „Unterhaltungssaal“ nicht für das nächste Quartal wenigstens hundert „gebildete Leser“ mehr zu seinen Abonnenten zählt — unsere Schuld ist es nicht!

Die Zahl der jetzt in Paris erscheinenden Journale und periodischen Schriften beträgt, nach dem Journal de la librairie, 439 — darunter 428 in französischer, 6 in polnischer, 3 in englischer, 1 in deutscher (das „Vorwärts“, was jetzt wieder eingegangen) und 1 in spanischer Sprache. 18.